

Dr. Markus Fiedler:

Alexander Newski

Dr. Markus Fiedler:

Alexander Newski

Verlag T. Bautz

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de>
abrufbar.

Bild auf dem Umschlag:
Alexander Newski nach einem Gemälde von Yuri Pantyukhin.

© Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2025
ISBN 978-3-68911-052-9

Kontakion (Ton 8)¹

Wir ehren Dich als strahlenden, spirituellen Stern,

der vom Osten aufsteigt.

Da du das russische Volk mit guten Werken und Wundern bereichert hast,

erleuchte nun uns, die wir im Glauben an dich denken, seliger Alexander.

Während wir heute deines Entschlafens gedenken, bitten wir dich, den Herrn anzuflehen

Damit Er seine leidenden Diener stärke und alle orthodoxen Christen rette!

¹ Ein Kontakion ist eine ältere, mehrstrophige Gedicht- und Gesangsform aus der byzantinischen Hymnographie, Da es sich bei Alexander Newski um einen orthodoxen Heiligen handelt, wird ein solches für die orthodoxen Gläubigen vorangestellt.

Inhaltsverzeichnis

Einführung.....	10
 I. Was können wir heute noch über Alexander Newski wissen?.....	14
1. Schriftliche Quellen.....	14
1.1. Russische Chroniken.....	14
1.2. Hagiographische und kirchliche Quellen.....	16
1.3. Nichtrussische Quellen.....	17
2. Archäologische Funde bzw. die Bleisiegel.....	18
 II. Die innen- und außenpolitischen Verhältnisse und die gesellschaftliche Situation in und um Nowgorod zu Beginn der Herrschaft Alexander Newskis.....	20
1. Die Entwicklung der <i>Rus</i> bis hin zur Zeit Alexanders.....	21
1.1. Die Anfänge der russischen Staatlichkeit.....	20
1.2. Die Christianisierung der Rus und das Schisma von 1054.....	22
1.3. Die Bedeutung der Kiewer und Nowgoroder Rus.....	25
1.3.1. Die Beziehung zwischen Kiew und Nowgorod.....	25
2. Die politische und ökonomische Situation Nowgorods in der Zeit Alexanders.....	28
2.1. Geografische Lage.....	28
2.2. Der politische Rahmen: Fürst und Selbstverwaltung.....	29
2.3. Handel und Wirtschaft.....	29
2.4. Kulturelle Blüte.....	29
2.5. Konflikte und Rivalitäten.....	29
2.6. Niedergang.....	29
2.7. Vermächtnis.....	30
 3. Der „Deutsche Orden“ und der Deutschordensstaat.....	30
3.1. Gründung und Entwicklung des „Deutschen Ordens“.....	30
3.1.1. Expansion und Eroberung.....	31
3.1.2. Christianisierung.....	31

3.1.3. Gründung von Städten und Burgen.....	31
3.1.4. Politische Macht.....	31
3.1.5. Konflikte mit den Nachbarn.....	31
3.1.6. Vermächtnis.....	31
3.2. Der Deutschordenstaat.....	32
3.3. Bischof Hermann I. von Buxhoeveden.....	33
 4. Die Herrschaft der „Goldenen Horde“ in Russland.....	36
4.1. Die Krise der mittelalterlichen <i>Rus</i>	36
4.2. Die Eroberung der <i>Rus</i>	37
4.3. Die Herrschaft der „Goldenen Horde“ über Nowgorod.....	42
4.4. Die Steuerpolitik der Mongolen.....	42
 III. Das Leben Alexander Newskis – Fürst, Kämpfer und Christ.....	45
1. Das Bild des Fürsten in der Hagiographie und den frühen Chroniken.....	45
2. Kindheit und Jugend.....	46
3. Alexanders Aufstieg zum Herrscher.....	48
4. Fjodors Hochzeit und die Folgen.....	49
5. Alexander als Herrscher.....	50
6. Die Heirat mit Prinzessin Alexandra.....	51
7. Der Kampf gegen die Schweden an der Newa 1240.....	53
8. Von Nowgorod nach Pereslawl und zurück.....	56
9. Die Schlacht auf dem Peipussee 1242.....	57
10. Großfürst von Wladimir: Wiederaufbau von Kirchen und Städten.....	62
11. Weitere Kämpfe gegen Litauer und Schweden.....	63
12. Der Vertrag mit deutschen Kaufleuten (1259-1263).....	67
13. Unruhen aufgrund der mongolischen Steuerpolitik.....	71

14. Die Reisen zu den Mongolen.....	75
15. Die letzten Tage Alexander Newskis und Tod.....	80

IV. Zur Frage der historischen Wahl Alexander Newskis zwischen Ost und West.... 83

1. Die unterschiedlichen Sichtweisen sowjetischer bzw. russischer Historiker.....	84
2. Verhältnis zum Katholizismus.....	85
3. Wächter der Orthodoxie?.....	87
4. Glaube an die göttliche Vorsehung.....	88
5. Die Wahl zwischen West und Ost – ein Mythos?.....	89
5.1. Ein pragmatischer Herrscher?.....	89
5.2. Die Auffassung von der Erhaltung der Orthodoxie als Hauptantrieb des Handelns von Alexander Newski.....	90
5.3. Der Mythos von einer historischen Wahl.....	91
6. Langfristige politische Folgen der Herrschaft Alexanders.....	92

V. Fazit: Alexander Newski – Kämpfer und gläubiger Christ..... 92

VI. Alexander Newski - ein Heiliger der Orthodoxen Kirche. Heiligsprechung und Kirchliche Verehrung.....95

1. Die Heiligsprechung und kirchliche Verehrung.....	95
2. Die Entdeckung der Reliquien und deren Verehrung.....	96
3. Berichte über wundersame Ereignisse um Alexander Newski im Житие.....	99
4. Gedenk- und Feiertage des Heiligen Alexander Newski.....	101
5. Akathistos an den heiligen, gläubigen Großfürsten Alexander Newski (im Schema Alexius) in Deutsch und Russisch.....	102

Einführung

Gerade in unseren Tagen, im 17. Jahr des Ukraine-Krieges, wenn man den Kriegsbeginn auf das Jahr 2014 festlegt, wie es nicht nur der frühere NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg sieht², rückt die russische Geschichte immer wieder in den Fokus nicht nur verschiedener Historiker, sondern auch anderer „Experten“, die oft kaum noch zu einer differenzierten Betrachtung in der Lage erscheinen und je nach ihrem politischen Standpunkt einem bestimmten Narrativ folgen.

Aus russischer Sicht scheint gegenwärtig die Gefahr (wie einst etwa durch Napoleons Rußlandfeldzug 1812 oder Hitlers „Unternehmen Barbarossa“ 1941) wieder einmal aus dem Westen zu kommen, was die angebliche „historische Wahl“ (für den Kampf im Westen und dem „Stillhalten“ gegenüber der „Goldenen Horde“ im Osten) des Fürsten Alexander Jaroslavič (1221–1263), der aufgrund seines Sieges über die Schweden in der „Schlacht an der Newa“ im Jahr 1240 den Beinamen „Newski“ erhielt, zu bestätigen scheint. Die Popularität Alexanders in Rußland ist nach wie vor sehr groß, die FAZ bezeichnete ihn gar als den „Popstar der russischen Geschichtspolitik“.³ Dies ist nicht damit zu begründen, dass Alexander Newski ja ein orthodoxer Heiliger sei.

Alexander Newski rückte und rückt in der Stunde der Gefahr immer wieder in das Bewusstsein nicht nur der orthodoxen Christen. Wohl am bekanntesten ist in dieser Hinsicht die Rede Josef Stalins am 7.11.1941, als die deutsche Wehrmacht vor den Toren Moskaus stand und die Stadt zu erobern drohte. Stalin erinnerte angesichts der Gefahr wie folgt an die Helden der russischen Geschichte: „Der Krieg, in dem ihr kämpft, ist ein Befreiungskrieg, ein gerechter Krieg! Möge euch in euerem Kampf das Andenken an die großen Helden beflügeln – an unsere Vorfahren Alexander Newski, Dimitri Donskoi, Minin und Poscharski, Alexander Suworow, Michail Kutusow! Möge euch Lenins siegreiches Banner segnen! Tod den deutschen Eindringlingen! Lang lebe unser ruhmreiches Land, seine Freiheit und seine Unabhängigkeit! Unter Lenins Banner – vorwärts zum Sieg!“⁴ Die Rote Armee sollte sich

² Maier, Michael: „Es begann 2014. Wie die NATO den Krieg in der Ukraine sieht“, Berliner Zeitung vom 14.2.2023, <https://www.berliner-zeitung.de/politik-gesellschaft/es-begann-2014-wie-die-nato-den-krieg-russlands-in-der-ukraine-sieht-li.317773> , zuletzt abgerufen am 10.11.2025

³ Vgl. <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/debatten/alexander-newski-ist-der-held-der-russischen-geschichtspolitik-17496316.html> , zuletzt abgerufen am 10.11.2025

⁴ Stalin, Josef W.: „Rede am 7.11.1941“, zitiert nach: Karpow, Wladimir: Russland im Krieg 2008, S. 44

Stalin zufolge in ihrem Kampf vom Geiste Alexander Newskis leiten lassen. Mit seiner Rede gelang es Stalin, patriotische Gefühle zu wecken und die Menschen im ganzen Land für den „großen vaterländischen Krieg“ zu motivieren.

Es gibt wohl keine historische Persönlichkeit der russischen Geschichte, die in unseren Tagen in Russland präsenter ist – und das ist für einen Fürsten aus dem 13. Jahrhundert mehr als erstaunlich. Sein Konterfei zierte bspw. Waggons der Moskauer Metro. Ein Alexander-Newski-Denkmal und eine ihm geweihte Kirche findet man heute in beinahe jeder größeren russischen Stadt.

Im Jahr 2008 wurde der besagte Heilige in einer vom russischen Fernsehkanal „Rossija 1“ durchgeführten Online-Befragung in der TV-Show „Imja Rossii“ („Der Name Russlands“) von den Zuschauern – vor Pjotr Stolypin (1862-1911), Premierminister unter Zar Nikolaus II. von 1906-1911, und vor Josef W. Stalin – zur größten Persönlichkeit der russischen Geschichte gewählt. In der Sendung hatte übrigens der gegenwärtige russisch-orthodoxe Patriarch Kyrill die Zuschauer zur Wahl Newskis aufgefordert.

Der 800. Geburtstag Newskis wurde in Rußland im Jahr 2021 mit großem Pomp begangen. Im September des besagten Jahres weihte Patriarch Kyrill ein neues, 50 Tonnen schweres Newski-Denkmal („Fürst Aleksandr Newski mit Gefolge“) am Ufer des Peipussees ein, auf dem Heeresfahnen mit Christus- und Heiligenbildern zu sehen sind und in dem die Newski-Statue ein gewaltiges orthodoxes Kreuz in die Höhe hält. In seiner Rede auf der Einweihungszeremonie würdigte Präsident Putin Alexander Newski „als geschickten Feldherren und Diplomaten“ und „als Beschützer des Glaubens und der Traditionen seiner Heimat.“⁵ Im Westen gab es dazu die üblichen hämischen Kommentare – verbunden mit Vorwürfen der Instrumentalisierung der Geschichte und der Religion, obwohl doch gerade die gegenwärtige Entwicklung im Westen zeigt, wie wichtig Vorbilder für eine nach Sinn suchende, weitgehend orientierungslose Jugend sind.

Alexanders Grab in der Hauptkathedrale des Alexander-Newski-Klosters in St. Petersburg, wohin ihn Peter der Große umbetten ließ, ist stets gut besucht. Newski ist sowohl der Schutzpatron der Hauptstadt des Zarenreiches als auch der himmlische Schutzpatron der russischen Armee.

Doch der Ruhm Alexander Newskis hat sich längst über die Grenzen Russlands hinaus verbreitet, wovon zahlreiche orthodoxe Kirchen zeugen, die ihm gewidmet sind, wie z.B. die

⁵ Putin, Wladimir W., zitiert nach Putin, Geschichte Russlands, Compact Edition 13, S. 14

Patriarchalkathedrale in Sofia (Bulgarien), die Domkirche in Tallinn (Estland), eine Kirche in Belgrad (Serbien) und eine Kirche in Tiflis (Georgien). Im Westen hat die Person Alexander Newski auch durch den 1938 von Sergei Eisenstein gedrehten Film „Alexander Newski“, der mit visuell beeindruckenden Bildern von Alexanders Sieg über den „Deutschen Orden“ erzählt, Bekanntheit erlangt.

Das Vorhaben einer Biographie über Alexander Newski scheint schon von vornherein mit vielen Schwierigkeiten verbunden zu sein, wenn es sich nicht um eine bloße Aneinanderreihung von Heiligenlegenden handeln soll. Viele an unserem Thema Interessierte werden sich fragen, was wir heute überhaupt über Alexander Newski wissen können. Ist sein Leben im 13. Jahrhundert nicht längst im Dunkel der Geschichte verschwunden, seine Biographie von Mythen und Legenden überlagert und folglich dem Zugriff der Wahrheit entzogen? Dieser bedeutenden Frage wird ein ganzer Abschnitt gleich am Anfang (Teil I.) dieses Buches gewidmet. Anschließend soll im zweiten Teil die innen- und außenpolitische Situation Nowgorods und der *Rus* überhaupt dargestellt werden, um zu verdeutlichen, welche politischen Verhältnisse Alexander zu Beginn seiner Herrschaft vorfand und in welchem Rahmen er handeln konnte und musste. Im dritten Teil folgt dann die eigentliche Biographie Alexander Newskis – eine Beschreibung seines Lebens, seiner religiösen Tugenden und nicht zuletzt seiner militärischen Leistungen. Im vierten Teil wird schließlich die Frage diskutiert, ob Alexander überhaupt eine „historische Wahl“ zwischen West und Ost getroffen hat, warum er so gehandelt hat und ob diese - falls erfolgt - auch für unsere Zeit gilt. Daran schließt sich im fünften Teil ein Kapitel an, in dem die Vereinbarkeit von Soldatentum und Christsein im Leben Alexanders kurz dargestellt werden soll, was auch ein Fazit dieser kleinen Biographie darstellt. Im sechsten und letzten Teil interessiert uns Alexander Newski als Heiliger der Orthodoxen Kirche, wobei wobei wir unsere Aufmerksamkeit insbesondere auf die Heiligsprechung und kirchliche Verehrung Alexanders lenken werden. Dabei werden auch wichtige Informationen für orthodoxe Christen – wie die kirchlichen Gedenktage und ein Akathistos – bereitgestellt. Dieses Buch ist somit sowohl für orthodoxe Christen gedacht als auch für alle, die sich für das Leben Alexander Newskis interessieren.

I. Was können wir heute noch über Alexander Newski wissen?

Es mag für viele Leser überraschend sein, dass wir heute über relativ viele Informationen über Alexander Newskis Leben verfügen, was u.a. auch auf die hohe Wertschätzung, die ihm bereits seine Zeitgenossen entgegenbrachten, zurückzuführen ist. Diese Kenntnisse erschließen sich uns aus schriftlichen Quellen und archäologischen Funden bzw. den Bleisiegeln. Im Folgenden wird auch darauf eingegangen, ob und inwieweit diese Quellen als zuverlässig gelten können.

1. Schriftliche Quellen

Alexander Newskis Biographie ist reich an zuverlässigem historischen Material, da dieses nicht lange nach seinem Tod aufgezeichnet wurde. Weiterhin sind auch zahlreiche Chroniken und Erzählungen - meist zeitnah - zu den Ereignissen entstanden. Die schriftlichen Quellen lassen sich grob in zeitgenössische russische Chroniken, hagiographische Texte und ausländische Quellen unterscheiden. Als Hauptquellen für das Leben Alexanders dienen heute die russischen Chroniken (insbesondere die Nowgoroder Überlieferung), das hagiographische Leben Alexanders, die Livländische Reimchronik und in geringerem Umfang deutsch-ordensstaatliche sowie mongolisch-persische Quellen. Das Bild Alexanders schwankt in diesen Quellen. Während er in russischen Quellen als frommer Verteidiger der Orthodoxie und „Retter Russlands“ erscheint, wird er in den Ordensquellen als Gegner gebrandmarkt und in mongolischen Kontexten eher als pragmatischer Vasall dargestellt. Man muss dies bei der Betrachtung der Quellen berücksichtigen – sie geben oft einseitig und unkritisch über die Ereignisse Auskunft und lassen Manches im Dunkeln.

Im Folgenden werden die schriftlichen Quellen zunächst zur Übersicht kurz tabellarisch dargestellt.

Quelle	Entstehungszeit	Herkunft / Autor	Perspektive	Aussagewert für Alexander Newski
Laurentius-Chronik	1377 (basiert auf älteren Vorlagen des 13. Jhdts.)	Rus', Fürstentum Wladimir	Russisch-orthodox, Fürstendynastie	Enthält Berichte über Alexanders Kriegszüge, besonders von der

Quelle	Entstehungszeit	Herkunft / Autor	Perspektive	Aussagewert für Alexander Newski
Hypatius-Chronik	ca. 1425 (mit älteren Teilen)	Rus', südwestl. Rus' (Kiew, Galizien)	Regionale Perspektive, teils kritisch	Schlacht auf dem Eis; eher nüchtern, aber politisch gefärbt. Erwähnt Alexanders Handeln als Großfürst; wichtig für sein Verhältnis zu den Mongolen. Detaillierte Infos zu Alexanders Rolle in
Nowgoroder Chroniken	13.–15. Jhdt.	Stadt Nowgorod	Städtisch-aristokratisch	Nowgorod, zu den Konflikten mit den Bojaren und Kriegen gegen Schweden/Orden. Darstellung als Heiliger und Verteidiger des Glaubens - betont Frömmigkeit, göttliche Hilfe in Schlachten.
Leben des hl. Alexander Newski (Житие)	spätes 13. / frühes 14. Jhdt.	Kirche / Klöster	Hagiographisch	Verdeutlichen Alexanders Status als Heiliger; kaum historische Details, aber wichtig für seine Nachwirkung.
Liturgische Texte (Kanon, Akathistos)	ab 14. Jhdt.	Orthodoxe Kirche	Religiös	Beschreibt Schlachten (v. a. 1242) aus der Sicht des Gegners u. Liefert daher Gegenperspektive zu russischen Chroniken.
Livländische Reimchronik	um 1290	Deutschordensgebiet, Livland	Ordensritter, militärisch-propagandistisch	Erwähnt die Kämpfe gegen Nowgorod; nützlich für
Chronicon Terrae Prussiae (Peter von Dusburg)	frühes 14. Jhdt.	Deutscher Orden, Preußen	Ordenschronist	

Quelle	Entstehungszeit	Herkunft / Autor	Perspektive	Aussagewert für Alexander Newski
Schwedische Annalen / Chroniken	13.–14. Jhdt.	Schweden	Königliche / kirchliche Perspektive	Vergleich mit russischen Berichten. Sehr kurz gehalten, erwähnen Schlacht an der Nawa kaum; begrenzter Nutzen.
Rashid ad-Din, Jāmi' at-tawārīkh	ca. 1310 Jhdt.	Persien, Hof der Ilchane	Mongolische Weltchronik	Allgemeiner Kontext über die „Goldene Horde“.

Im Folgenden wird etwas näher auf diese Quellen eingegangen.

1.1. Russische Chroniken

- Die *Laurentiuschronik* (Russisch: Лаврентьевская летопись, auch „Laurentianische Chronik“ genannt), die auf älteren Vorlagen beruht, enthält Berichte über Alexanders politische Aktivitäten und ist zweifellos eine der bedeutendsten Quellen. Die *Laurentiuschronik* wurde im Jahr 1377 auf der Grundlage einer alten Handschrift des großfürstlichen Kodexes von 1305 von einer Gruppe von Kopisten für Dmitri, den Fürsten von Susdal und Nowgorod (1322-1383), erstellt. Der größte Teil des Textes wurde von einem Mönch namens Laurentius kopiert, woher der Name stammt. Die *Laurentiuschronik* enthält die Nestorchronik, die älteste erhaltene ostslawische Chronik, die für Michail Jaroslawitsch zusammengestellte Chronik, die die Ereignisse bis 1305 beschreibt, darunter u.a. eine Beschreibung des Lebens von Alexander Newski (Vita).
- Die „Hypatius-Chronik“, die um 1425 entstanden ist, enthält noch ältere Teile. Sie ist bedeutsam für die Geschichte der Fürstentümer Nowgorod, Pskow und Kiew. Sie erwähnt u.a. Alexanders Feldzüge und seine Beziehungen zu den Mongolen.
- Die Nowgoroder Chroniken liefern viele Details über Alexanders Herrschaft, da er ja in Nowgorod eine bedeutende Rolle gespielt hat. Sie geben auch Auskunft über seine

Konflikte mit der Bojarenaristokratie und über die Schlachten gegen die Schweden und den „Deutschen Orden“.

1.2. Hagiographische und kirchliche Quellen

- Was versteht man unter einer Hagiographie (Etymologie: *hágios* = heilig, *gráphein* = schreiben)? Als „Hagiographie“ bezeichnet man die Erforschung und Beschreibung des Lebens und Wirkens eines Heiligen, insbesondere in christlichen Kontexten, und andererseits die Texte selbst (die sogenannten Heiligenviten oder Hagiographien), die über das Leben von Heiligen berichten. Diese Schriften enthalten Texte, die vom Leben eines Heiligen Zeugnis geben, und auch die wissenschaftliche Erforschung solcher Darstellungen.

Bei der „Erzählung vom Leben und Wirken des Großfürsten Alexander Newski“ (Житие Александра Невского, 13./14. Jhdt.) handelt es sich um eine hagiographische Quelle, die Alexanders Leben aus religiöser Perspektive darstellt. Ziel war es, ihn als idealen christlich-orthodoxen Herrscher darzustellen. Der Hagiograph zeichnet in seinen Aufzeichnungen das Bild eines idealen Herrschers, Feldherrn und vorbildlichen Christenmenschen. Die Chroniktexte enthalten je nach den Interessen eines bestimmten Chronikzentrums verschiedene Details der Ereignisse.

Das *Leben von Alexander Newski* ist eine altostslawische Hagiographie über Alexander Newski, die zwischen dem späten 13. und der Mitte des 15. Jahrhunderts verfasst und schrittweise herausgegeben wurde. In den meisten Handschriften lautet der vollständige Titel „Geschichte über das Leben des tapferen, seligen und großen Fürsten Alexander Newski“. Das *Leben von Alexander Newski* beschreibt das Leben und die Leistungen Alexanders. In zwei Aufsätzen aus dem Jahr 1947 behauptete Dmitri Lichatschow (1906-1999), der Autor des *Lebens von Alexander Newski* müsse Metropolit Kyrill II. von Kiew (gestorben um 1280) gewesen sein, Mari Isoaho (2006) und Ostrowski (2008) wiesen die Autorschaft Kyrills entschieden zurück und wiesen auf zahlreiche Mängel in Lichatschows Argumentation hin.⁶

⁶ Isoaho, Mari (2006). Das Bild von Alexander Newski im mittelalterlichen Russland: Krieger und Heiliger, S. 103-105 Leiden: Brillant. S. 428. Abgerufen am 10.11.2025 (öffentliche Version der Doktorarbeit).

- Liturgische Texte (Kanon, Akathistos, Gottesdienstordnungen zu seinem Fest), die theologische Deutungen enthalten.

1.3. Nichtrussische Quellen

- Hier wäre v.a. das *Yuanshi* (chinesisch 元, die „offizielle Geschichte der Yuan-Dynastie“) zu nennen. Das *Yuanshi* ist ein chinesisches Geschichtswerk über die Dynastie der Mongolen in China. Das Werk aus 210 Bänden (*Juan*), das von Song Lian (宋濂) (1310–1381) im 2. Jahr der Herrschaft von Ming Hongwu (ca. 1369–1370) herausgegeben wurde, beschreibt die Geschichte der Yuan-Dynastie, einer mongolischen Dynastie, die von Kublai Khan gegründet wurde und China von ca. 1234/1279 bis 1368 regiert hat. Der in dem Buch beschriebene Zeitraum beginnt nach einem kurzen Abriss der Ahnenreihe Dschingis Khans, als dem Stammvater der Yuan-Dynastie, mit dessen Geburt um 1160 und endet 1369 mit dem Fall der Yuan-Dynastie. Das *Yuanshi* liefert uns u.a. detaillierte Informationen über die Steuerpolitik der Mongolen in Russland.
- Als eine weitere Quelle ist die „Livländische Reimchronik“ (ca. 1290) zu nennen. Dabei handelt es sich um eine deutsche Quelle, die die Kämpfe im Baltikum aus der Sicht des „Deutschen Ordens“ beschreibt, wie u.a. die Schlacht auf dem Peipussee (1242).
- Die „Chroniken des Deutschen Ordens“ (z. B. Peter von Dusburg, „Chronicon Terrae Prussiae“ aus dem frühen 14. Jh.) enthalten Hinweise auf die Auseinandersetzungen mit Nowgorod und Alexander.
- Schwedische Quellen sind nur sehr kurz gehalten und erwähnen die Schlacht an der Nawa (1240) kaum.
- Mongolische und persische Quellen (wie z. B. Rashid ad-Din, „Jāmi‘ at-tawārīkh“ aus dem 14. Jh.) bieten Informationen über den Hintergrund über die Mongolenpolitik und Alexanders.

Das vorliegende Buch stützt sich auf die russischen Quellen, v.a. auf die *Laurentiuschronik* und die „Erste Nowgoroder Chronik“. Für unser Thema sind neben diesen Chroniken auch

das hagiographische „Leben des hl. Alexander Newski“ (Житие) von zentraler Bedeutung. Letzteres ist wertvoll für das Bild Alexanders als Heiliger.

2. Archäologische Funde bzw. die Bleisiegel

Auch die archäologischen Funde spielen eine bedeutende Rolle, da sie objektive und unbestreitbare Beweise für die Tätigkeit des Fürsten Alexander darstellen, die die schriftlichen Überlieferungen im Idealfall bestätigen und den an sie gerichteten Vorwurf der Einseitigkeit in gewisser Weise entkräften können. In diesem Sinne zeugen zahlreiche Bleisiegel von Alexanders staatsmännischen Aktivitäten.

Auch die Veränderungen in der Ikonographie der auf ihnen abgebildeten Schutzheiligen gibt uns Hinweise - statt bescheidener Asketen wurden nun auch galoppierende Krieger dargestellt. Ausgrabungen auf dem Gebiet des ehemaligen *Deutschordenstaates* (Territorium des Deutschen Ordens in der Zeit von 1230 bis 1561) zeigen auch, welches Schicksal die ostslawischen Länder gehabt hätten, wenn sie unter der Herrschaft der Kreuzritter geraten wären.

In der alten Rus' wurden die schlanken Siegel zur Besiegelung verschiedener offizieller Dokumente (Akte) verwendet. Zu diesen Dokumenten gehörten bspw. Verträge, Dekrete und Briefe, darunter offizielle (wie z.B. Briefe an andere Fürsten oder Beschwerdebriefe) und private Briefe. Das Recht zur Verwendung der Siegel hatten nur Vertreter der höchsten weltlichen und kirchlichen Autorität - die Fürsten und ihre Stellvertreter, einige Bojaren; die Metropoliten von Kiew, Erzbischöfe und Bischöfe verschiedener Diözesen und ihre Stellvertreter; bestimmte Klöster und die Vertreter des staatlichen Verwaltungsapparats von Nowgorod. Das Siegel diente als Bestätigung der Authentizität des Dokuments und der Richtigkeit des Inhalts des darin enthaltenen Dekrets oder der Verordnung. Es dient der Beglaubigung der Unterschrift der Person, die das Dokument ausgestellt hat. Wie sehen die Siegel aus? Nach der Tradition der Gestaltung zahlreicher fürstlicher Siegel aus dem 12. und 13. Jahrhundert enthielten sie Abbildungen der himmlischen Schutzpatrone des Fürsten selbst und seines Vaters. Kennt man die Namen der Heiligen auf den Siegeln und vergleicht man sie mit den Namen und Patronymen berühmter historischer Persönlichkeiten, so kann man verstehen, zu wem sie gehörten. Somit unterstreichen die Bilder auf den Fürstensiegeln die Idee der göttlichen Verleihung der fürstlichen Macht sowie deren Kontinuität im Übergang der Macht vom Vater auf den Sohn.